



Kurzprogramm: Geschichte der Fotografie. Teil 1

Vor knapp zweihundert Jahren wurden auf dem Gebiet der Optik, der Mechanik und der Chemie die Grundlagen für die Erfindung der Fotografie geschaffen, die es seither erlauben, einen Augenblick bildnerisch einzufangen. Die Bandbreite der fotografischen Erscheinungsformen reichen heute vom Handy-Schnappschuss bis zur analogen Schwarzweiss-Aufnahme. Wie kaum ein anderes Bildmedium hat die Fotografie seit ihrer Erfindung eine enorme Entwicklung durchlebt. Ihre eigentliche Faszination liegt jedoch darin, dass sie sich stets im Spannungsfeld zwischen Dokumentation und Fiktion bewegt. Die Fotografie hat nicht nur die alltägliche Sicht auf die Welt, sondern auch die Kunst beeinflusst. Der Kurs bietet einen Überblick über die Geschichte Fotografie. Neben ausgewählten Fotografinnen und Fotografen werden die wichtigsten technischen Erfindungen vorgestellt sowie Stile und Begriffe erläutert.

Kurstag:

Zeit :

Ort:

Lektion 1 **Entstehung und erste Anwendungen der Fotografie**

Das optische Prinzip der „camera obscura“ beschreibt bereits Aristoteles, doch bis im 19. Jahrhundert fehlt es an der technischen Voraussetzung, das durch gebündelte Lichtstrahlen erzeugte Bild festzuhalten. Zu den Pionieren der Fotografie zählen neben den Niépce, Daguerre und Talbot Nadar, Disdéri, Le Gray und Muybridge. Mit der *Kodak Nr. 1* (1889) wird das Fotografieren für jedermann auf Knopfdruck möglich. Malerischer Piktoralismus bis zum 1. Weltkrieg.

Lektion 2 **Straight Photography / Bauhaus / neue Techniken und Kameras**

Die Straight Photography/Neue Sachlichkeit ist der Stil der Moderne. Bauhaus und Surrealismus loten mit experimentellen Verfahren wie Fotomontage, Fotogramme, Doppelbelichtungen usw. das künstlerische Potenzial des neuen Mediums aus. 1926 gelingt J. N. Niépce auf einer asphaltbeschichteten Zinnplatte die erste fotografische Aufnahme. Von nun ist die Entwicklung der Fotografie ist geprägt von Bemühungen, die Belichtungszeit zu verkürzen, die Reproduzierbarkeit zu ermöglichen und ihre kommerzielle Verwertung voranzutreiben

Lektion 3 **Etablierung der Fotografie in der modernen Industriegesellschaft**

In der Sowjetunion wird die Fotografie durch Alexander Rodtschenko (1891-1956) zu einer bedeutenden Manifestation der russischen Avantgarde. Alfred Stieglitz (1864-1946) begründet mit seiner berühmten „Galerie 291“ an der Fifth Avenue in New York die Fotografie zu einem essentiellen Kunstbereich in der neuen Welt. Hier entwickelt Walker Evans (1903-1975) die sozialdokumentarische Fotografie im Auftrag der 1937 gegründete „Farm Security Administration“.

Lektion 4 **Kriegs- und Nachkriegsfotografie**

In den 30er Jahren ist die Fotografie Informations und Propagandainstrument in einem (Spanischer Bürgerkrieg/2. Weltkrieg). Bekannte Fotografen wie R. Capa oder E. Steichen stehen im Einsatz der Kriegsparteien.

1947 wird die Fotoagenturen Magnum u.a. von Henri Cartier Bresson (1908-2004) mit dem Ziel gegründet, den Fotojournalismus nach ethisch-moralischen Grundsätzen und neutral zu praktizieren. René Burris „Che Guevara“ und Gottfried Schuhs „Flötenspieler der Indiojunge“ gehören zu den fotografischen Ikonen der frühen Nachkriegszeit

Zusatztermine nach Absprache

S'ART AG für Kunst - Kommunikation

Weinbergstr. 149

Postfach

CH – 8042 Zürich

0041 (0)22 819 20 10



Kurzprogramm: Geschichte der Fotografie

Wie kaum ein anderes Bildmedium hat die Fotografie seit ihrer Erfindung eine enorme Entwicklung durchlebt. Die Bandbreite der fotografischen Erscheinungsformen reichen heute vom Handy-Schnappschuss bis zur analogen Schwarzweiss-Aufnahme. Ihre eigentliche Faszination liegt jedoch darin, dass sie sich stets im Spannungsfeld zwischen Dokumentation und Fiktion bewegt. Die Fotografie hat nicht nur die alltägliche Sicht auf die Welt, sondern auch die Kunst beeinflusst. Der zweite Teil des Kurses bietet einen Überblick über die Geschichte Fotografie vom Ende des Zweiten Weltkrieges bis zur Gegenwart.

Kurstag:
Zeit :
Ort:

Lektion 1 Die Welt in Farbe und im Visier des subjektiven Blicks

Nach dem Zweiten Weltkrieg tritt die Farbfotografie ihren Siegeszug an. Anfang der fünfziger Jahre zeichnet sich die Trennung zwischen Dokumentar- und Kunstfotografie ab, wobei letztere die subjektive Sichtweise und die experimentellen Technik für sich in Anspruch nimmt. In Saarbrücken organisiert Otto Steinert 1951 die Ausstellung Subjektive Fotografie, die der ersten künstlerischen Tendenz der Nachkriegszeit den Namen verleiht und in den USA nehmen die Vertreter die Street Photography (Garry Winogrand, Lee Friedländer und Diane Arbus) die Brüche und Schattenseiten der prosperierenden Weltmacht ins Visier.

Lektion 2 Die Fotografie als integraler Bestandteil der Kunst

Nach dem Zweiten Weltkrieg wird die Fotografie von der Kunst als Gestaltungsmittel entdeckt. Während die Collagen von Richard Hamilton und Robert Rauschenberg auf dadaistische Vorbilder verweisen, übersetzt Andy Warhol Pressefotos und Porträts von Berühmtheiten in Malerei und Siebdruck, um sie in ihrer suggestiven Bildwirkung zu befragen. Indem Fotorealismus und der Hyperrealismus Fotografien kopieren, stellen sie deren Objektivitätsanspruch in Frage. Die Aktionskunst hingegen bedient sich der Fotografie, um Happenings und Performances zu festzuhalten, und auch die Land Art kommt ohne fotografische Dokumentation nicht aus.

Lektion 3 Intimität und Voyeurismus

Die erotische Fotografie bewegt sich nicht nur im Spannungsfeld zwischen High und Low, sondern bezieht ihre Wirkung aus dem Verhältnis zwischen der fotografierten und der fotografierenden Person. Nan Goldin und Larry Clark zeigen in ihren fotografischen Tagebüchern nicht perfekt inszenierte Akte, sondern Sexualität in all ihren Spielarten im eigenen Umfeld und geben dadurch viel von sich selbst preis. Die früh verstorbene Künstlerin Francesca Woodman bildete ihrem Körper in Bezug auf den sie umgebenden Raum ab und befragte so ihr Verhältnis zur Welt, während Sophie Calle mit ihren konstruierten Bildserien Einblicke in fremde Leben liefert.

Lektion 4 Inszenierung und Repräsentation

In den 1980er Jahren die Konstruktion neuer Bildwelten in den Mittelpunkt des Schaffens einer ganzen Reihe von Fotografen. Das Spektrum reicht von Selbstinszenierungen von Urs Lüthi und Gilbert & Georges über Filmstill-ähnliche Bilder von Cindy Sherman und Jeff Wall bis hin zu den „Tableaux“ von Les Krims und Gregory Crewdson. Inszenierung ist auch das übergrosse Format, wie es für die Werke von Andreas Gursky, Thomas Struth und Candida Höfer typisch ist, und die digitale Nachbearbeitung, die nun endgültig den Authentizitätsanspruch der Fotografie, entgegen ihrer Augenscheinlichkeit, unterwandert. Die kühle, leidenschaftslose Repräsentation von Welt ist schon bei deren Vorbildern Bernd und Hilla Becher zu finden.

Zusatztermin:

S'ART AG für Kunst - Kommunikation

Weinbergstr. 149
Postfach
CH - 8042 Zürich
Tel. +41 44 260 24 05
www.s-art.ch



Kurzprogramm: Geschichte der Fotografie, Teil III. Schweizer Fotografie

Die Schweizer Fotografie belegt ein wichtiges Kapitel in der Fotografiegeschichte. Seit den Anfängen haben sich Schweizer Fotografinnen und Fotografen dieser neuen Bildproduktion erfolgreich angenommen und erstaunliche Leistung vorgelegt. Die älteste Fotografie der Schweiz datiert in das Jahr 1840. Schon früh nahmen sich die Schweizer Fotografen bestimmter Gattungen wie der der Schweizer Landschaft und der Porträts (Touristen, Arbeiter, Familie etc) an.

Eine hohe Akzeptanz erlebten die Schweizer Fotografen in den zwanziger und dreissiger Jahren des 20. Jh., als sie die gesellschaftlichen Veränderungen und den Aufstieg der Schweiz zur Industrienation zu dokumentieren begannen. Nach dem zweiten Weltkrieg wird die Fotografie zum künstlerischen Medium erhoben und setzt sich erfolgreich durch: Gotthard Schuh, René Burri oder Hans Finsler sind bis heute respektierte Persönlichkeiten und haben die Geschichte nachhaltig geprägt.

Kurstag:

Zeit :

Ort:

Lektion 1 Die Anfänge der Fotografie in der Schweiz

Mit Andreas Friedrich Gerber (1797-1872) und Johann Baptist Isenring (1796-1860) manifestieren sich erste fotografische Experimente in der Schweiz. In Zürich werden früh die ersten Foto-Ateliers gegründet. Der bekannte Daguerreotypist war Christian Müller, der ab 1844 wirkte. In der Westschweiz begann die Fotografen beliebte Sujets der Natur festzuhalten. Die Schweizer Fotografie stand schon bald im Dienste der Dokumentation, der vielbesungenen Schweizer Landschaft und der sie besuchenden Touristen. Wichtig dabei auch der Fotograf Henri-Antoine Boissonas.

Lektion 2 im Zeichen der gesellschaftlichen Veränderung. Künstlerpersönlichkeiten

Bereits um 1900 machte sich in der Schweiz der gesellschaftliche Wandel spürbar. Das Leben auf dem Lande wird zunehmend zu einem Idyll stilisiert. Industrialisierung, bauliche Veränderungen in Städten und auf dem Lande oder die bürgerliche Revolution sind die grossen Themen der Fotografen wie Ernst (1874-1963) und Philipp (1862-1921) Linck aus Zürich oder Gotthard Schuh (1897-1969). Nach dem 1. Weltkrieg begründet Hans Finsler (1891-1972) eine neue Schule des Sehens. Ihm folgen Ernst Scheidegger (*1923), der mit seinen Porträts von Alberto Giacometti berühmt wurde, Albert Steiner (1877-1965), Jakob Tuggener (1904-1988), Hans Staub (1894-1990) oder Paul Senn (1901-1953).

Lektion 3 Eine junge Generation zwischen Tradition, Revolte und Visionen

Mit René Burri (*1933) und Werner Bischof (1916-1953) wird die Reportage- und Pressefotografie in der Schweiz engagierter. Es folgen Herbert Matter (1907-1984) oder Robert Frank (*1924) die mit ihren Fotografien auf die zunehmende Internationalisierung der Industrieländer hinweisen. Ende der sechziger Jahren prägen in ihrem Genre die Arbeiten Willy Spiller (*1947) oder Balthasar Burkhard (1944-2009) den erweiterten Kunstbegriff. Manon (*1946), Hanna Villiger (*1951) oder Ingeborg Lüscher (*1936) sind die ersten bedeutenden Foto-Künstlerinnen der Schweiz.

Lektion 4 Hier und jetzt

Im aktuellen Schweizer Fotografie- und Video-Geschehen sind es z.B. Emanuelle Anfille (*1972), Chantal Michel (*1968), Jules Spinatsch (*1964), Beat Streuli (*1957), Cécile Wick (*1954), Annelies Strba (*1947), Hans Danuser (*1953) oder Guido Balsegia (*1953), die eine hohe Individualität und Vielfältigkeit entwickelt und die künstlerischen Möglichkeiten ihrer Disziplin laufend erweitert haben. Spannend auch die Statements von Stafan Banz (*1961), Michel Comte (*1954) oder Simone Kappeler (*1952)

S'ART AG für Kunst - Kommunikation

Weinbergstr. 149

Postfach

CH - 8042 Zürich

Tel. +41 44 260 24 05

www.s-art.ch